

## Gemeinsame Presseerklärung der Kassenärztlichen Vereinigungen Sachsen und Thüringen

### Kampfansage eines „AOK-Fürsten“ an Kassenärzte und Patienten: Niedergelassene Ärzte als Auslaufmodell?

Dresden, 24.04.08: Mit der zynischen Aussage: „Die Niederlassung der Ärzte als Form der Zukunft erhalten zu wollen, wäre falsch“, wird der Vorstandsvorsitzende der AOK plus, **Rolf Steinbronn**, anlässlich einer Veranstaltung des Presseclubs Dresden in der Ärzte Zeitung vom 22.04. zitiert. Er wünsche nicht nur ein Ende der freien Arztpraxen, sondern lehne außerdem die längst fällige und für den Kliniksektor jetzt erfolgte Honorarangleichung Ost-West rigoros ab.

Unter dem Druck der öffentlichen Reaktionen ließ Herr Steinbronn inzwischen eine Gegendarstellung veröffentlichen. Die in den Verhandlungen vertretenen Positionen der AOK plus und die massive Verzögerungstaktik vor dem Schiedsamt lassen aber den Schluss zu, dass die Zitate möglicherweise von der Formulierung, wohl aber nicht von der Grundposition Steinbronns abweichen.

Die Kassenärztlichen Vereinigungen Sachsen und Thüringen protestieren im Rahmen eines Treffens ihrer Vertreter (am 28. April in Dresden) gegen die Verhöhnung durch den AOK Chef auf das Schärfste. „Seit Monaten blockiert die AOK die Gesamtvergütungsverhandlungen für 2007, reicht derzeit nur 80 Prozent der aus dem Risikostrukturausgleich akquirierten Gelder an die sächsischen Ärzte weiter“, empört sich der Vorstandsvorsitzende der KV Sachsen, **Dr. med. Klaus Heckemann**. „Stattdessen“, so der KV-Chef, „gibt die Kasse ihr Geld lieber für das überall präsenste grüne Werbeschwein aus und entzieht der Solidargemeinschaft der gesetzlich Versicherten durch eine extreme Beitragssenkung in Thüringen Mittel für die notwendige medizinische Versorgung.“

Steinbronn betreibt Polemik vor allem auch auf dem Rücken der vielen älteren Patienten und ignoriert den Ärztemangel, kritisiert die Vorstandsvorsitzende der KV Thüringen, **Dipl.-Med. Regina Feldmann**: „Bezieht man den demographischen Faktor ein, fehlen in Thüringen schon jetzt etwa 250 und in Sachsen rund 560 Kassenärzte.“ Für die Allgemeinärztin ist bgrisch: „Wenn Herr Steinbronn das Öffnen der Krankenhäuser für ambulante Einrichtungen als den Weg für die Zukunft sieht, gibt er die Versorgung in der Fläche auf.“

Die KV-Vorsitzenden sind sich einig, dass Herr Steinbronn mit seiner Blockadepolitik und seinen hanebüchenen Zukunftsphantastereien die Verantwortung für eine desolante Versorgungssituation im ambulanten Bereich trägt. Kann dem die Aufsichtsbehörde weiter tatenlos zusehen?

V.i.S.d.P.:

Dr. med. Klaus Heckemann, Vorstandsvorsitzender der KV Sachsen

Dipl.-Med. Regina Feldmann, Vorstandsvorsitzende der KV Thüringen